

Entwicklung zu verantworten hat, ein sehr heißes Eisen. Selbst wenn der Stimmapparat die nötige Reife erlangt haben sollte, ist doch die gesamtkörperliche Konstitution noch im Wachsen und Werden. Dieses unausgewogene Verhältnis ist für jede stimmliche Entwicklung (vor allem bei Belastung) ein hoher Risikofaktor und eine permanente Gefahr. Dennoch sind relativ wenig stimmliche Schäden bekannt, zu gut ist man noch mit der Funktion gesunden Singens aus der Knabenchorzeit her vertraut.

Was die Schwierigkeiten mit Kruzianern als Gesangsstudenten an der Musikhochschule angeht, so brachten mich die Probleme meiner Gesangspädagogen-Kollegen während meiner 15jährigen Tätigkeit an der Dresdner Musikhochschule oftmals zum Schmunzeln, denn: Der größte Vorteil ehemaliger Kruzianer, ihre gesangliche Eignung und gute musikalische Vorbildung sowie ihr starkes ‚Geprägtsein‘ hat den Nachteil, daß sie oft nur unter Zwang dazu zu bringen waren, andere gesangstechnische Notwendigkeiten anzuerkennen. Der Körper hatte sich ja inzwischen konsolidiert, mancher mußte Abschied von seinem geliebten Knödel nehmen, den er sich als Tenor oder Baß mit viel Mühe zurechtgelegt hatte. Andere fanden sich nur schwer damit ab, daß mit der geraden und direkten Tongebung des Chores natürlich nicht alle stimmlichen Stilmittel erschöpft sein konnten, und schließlich hat sich ein Opernsänger neben seiner Stimme auch mit dem Körper und seinen Körperhaltungen auszudrücken. Das war bei diesen jungen Persönlichkeiten nicht immer einfach. Hatten sie diese Hemmschwelle übersprungen, begannen die Dinge zu wirken, zu denen sie Rudolf Mauersberger erzogen hatte. Singen als technischen Vorgang kann man wie ein Handwerk erlernen. Zum Gesang aber als künstlerische Ausdrucksform, und dies sollte doch das Ziel jedes diesbezüglichen Studiums sein, wird es erst an dem Punkt, ab dem der Sänger sich selbst, sein ganzes Ich mit einbringen will und kann. Sonst bleibt es reine Virtuosität. Das ist genau der Punkt, wo Singen zur Kunst wird, die bereit ist zu geben und zu nehmen, Neues in sich aufzunehmen.

Wenn man also davon ausgeht, daß Stimmmaterial und Musikalität für einen Kruzianer Vorbedingung sind und auch Musikantentum in einem gewissen Maße vorhanden sein muß, bleiben noch jene Eigenschaften, die man erlernen, sagen wir besser: sich aneignen kann, die uns Rudolf Mauersberger anerkennen und vor allem, die er uns vorgelebt hat. Jene Eigenschaften, die Musik (in unserem speziellen Fall: Gesang) als künstlerischen Vorgang erst ermöglichen. Manches habe ich in Beispielen schon aufgeführt: Disziplin und Selbstdisziplin (Beim Berufssänger spricht man in diesem Zusammenhang auch vom physischen und psychischen ‚Stehvermögen‘!). Weiterhin: Die Freude am gemeinsamen Musizieren. Ein ganz wichtiger Faktor ist die abrufbare (!) höchste Leistungsbereitschaft und höchste Leistung. Ein Sänger muß in der Lage sein, in einem festgelegten Zeitraum, an einem genau fixierten Punkt seine Höchstleistung zu erbringen. Selbst ein Schauspieler hat hier noch Freiräume, ein Sänger nicht. Eines, was heute leider nicht immer den gebührenden Platz erhält, ist die Forderung nach musikalischer Ehrlichkeit, musikalischer Wahrhaftigkeit, die dem ungeteilten Verhältnis zur Musik entspringt. Schließlich bleibt noch die Bereitschaft zur Integration und Identifikation. Dies alles sind Verhaltensweisen, die wir in unserer Kruzianerzeit sozusagen mit der Muttermilch eingeflößt bekamen, von denen wir noch heute zehren und, und darin liegt das Phänomen des Einflusses von Rudolf Mauersberger, die, je größer der zeitliche Abstand ist, desto deutlicher werden.

All das Genannte gedanklich zusammengefaßt – das, was uns Prof. Rudolf Mauersberger gelehrt und vorgelebt hat, war

Die Demut vor dem Werk und die Achtung vor der Leistung des anderen.